

schaftsbauern sehr. Wir Haben auch den Vorschlag gemacht, daß der Sieger aus dem Wettbewerb am Jahresende eine hochtragende Jungsau erhält. Also, daß auch hier ein materieller Anreiz vorhanden ist. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir diese Sau an Cantnitz abgeben könnten. Haben wir doch schließlich geholfen, eine große Aufgabe zu lösen, wenn unsere Nachbar-LPG rentabel ist.

Ich meine, wenn alle gut arbeitenden Genossenschaften im Wettbewerb den Schwächeren so helfen, werden wir dazu beitragen, daß wir von den hohen Stützungen wegkommen. Denn es kann ja

mächt SO weitergehen, daß wir noch Geld vom Staat erhalten. Wir brauchen in Weitendorf seit vier Jahren keine Stützung mehr und Wir haben auch bereits, unsere überfälligen Kredite an unseren Staat zurückgezahlt. Wir haben uns aus eigener Kraft durch gute genossenschaftliche Arbeit emporgearbeitet, und ich hoffe, daß wir in diesem Jahr unser Ziel, einen Geldwert der Arbeitseinheit von etwa 10 DM zu erreichen, schaffen werden. Dann haben wir auch einen Teil beigetragen zur Erhaltung des Friedens und für den Sieg des Sozialismus in der DDR.

„Jetzt fängt auch noch der Vorstand mit Politik an“

**Genosse Herbert Klie m, Vorsitzender der LPG „Rotes Banner“,
Schmölln-Nord, auf der Kreisdelegiertenkonferenz Schmölln**

Als wir im Vorstand über das nationale Dokument sprachen, sagte ein Vorstandsmitglied: „Jetzt wird es gut, jetzt fängt man auch noch im Vorstand mit Politik an!“ Der Kollege meinte, wenn man in der Brigadeversammlung auch noch mit dem nationalen Dokument anfängt, dann ginge er gar nicht erst hin. Der Grund dafür war, daß er Angst hatte, er könne die Fragen der Mitglieder nicht beantworten.

Wir haben uns im Vorstand und in der Parteileitung mit dieser Auffassung auseinandergesetzt, den Inhalt des Dokumentes erklärt und den Genossen und Kollegen gesagt, wie bei der Diskussion über das Dokument Schlußfolgerungen für die gute genossenschaftliche Arbeit gezogen werden müssen. Dann fand die Brigadeversammlung statt, und es stellte sich heraus, daß die Mitglieder die im Dokument aufgeworfenen Fragen richtig verstanden hatten. Ein Schweinepfleger glaubte erst, daß die Planerfüllung bei ihm von einer größeren Futterzuteilung abhängig sei. In der Brigadeversammlung dagegen schlug er vor, die Schweine in Gewichtgruppen einzuteilen und zu füttern. Für die Grünfütterung wurden auf seine Anregung hin zusätzliche Holztröge angeschafft, damit die Schweine mehr Freßzeit für das Grüne haben. Durch diese und andere Maßnahmen wird es uns möglich, im ersten Halbjahr 1962

noch 20 Schweine mehr dem Staat zur Verfügung zu stellen.

Viele unserer Mitglieder waren anfangs der Meinung, die Termine bei der **Frühjahrsbestellung** seien nicht zu schaffen. Aber wir haben die Aufgabengebiete der leitenden Funktionäre klar abgegrenzt und festgelegt, welche Aufgaben jeder Kollege in den nächsten Tagen zu lösen hatte. So nutzten wir durch straffe Leitungstätigkeit die Technik besser aus, arbeiteten nach dem Schichtsystem und konnten den agro-technischen Termin der Kartoffelaussaat einhalten. Das Vertrauen der Genossenschaftsmitglieder zur Leitung ist damit gewachsen.

Unsere Parteileitung verlangte auch von den Genossen im Vorstand, sich dafür einzusetzen, daß das Prinzip der **materiellen Interessiertheit** in der LPG angewandt wird. Wir haben mit der Vergütung der Leitungsmitglieder angefangen und brauchten drei Sitzungen, um das Problem unter den leitenden Funktionären der Genossenschaft klarzubekommen. Dabei widerlegten wir die Meinung, daß ein Einsatzleiter oder ein Agronom nicht für das Aufgabengebiet der anderen Funktionäre mit verantwortlich gemacht werden könne. Wir erklärten, daß sie für die ganze Genossenschaft verantwortlich sind und legten für jeden Kollegen des Vorstandes die Tätigkeitsmerkmale genau fest. Entsprechend der